

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1939)
Heft:	12
Artikel:	Schweizergäste = Les Suisses hôtes de la Suisse
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-774683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufhören sollte. Wenn auch viele Männer an der Landesgrenze stehen, so ist ihren Angehörigen eine gediegene Lichtbild- und Filmdarbietung, die ihnen ein Stück unserer schönen Heimat auf so angenehme Art vor Augen führt, sicher eine willkommene Abwechslung. Die eindringliche Schilderung unserer Naturschönheiten lässt erst recht erkennen, wie sehr sich die Opfer für unsere Landesverteidigung lohnen.

Die Schweizer Skischule als Mittel zur Ertüchtigung

Die Skischularbeit geht weiter! So lautet die Parole des Schweizerischen Skischulverbandes. Denn Skisport und Skunterricht sind ausgezeichnete Mittel zur Gesunderhaltung und Ertüchtigung der Nation. Wer nicht militärdienstpflichtig ist und wer hilfsdienstpflichtig ist, soll hier ein Betätigungsfeld für die Stärkung seiner körperlichen Kräfte finden. Gerade für das Heer der Hilfsdienstpflichtigen wird ein Skischulkurs die denkbar beste Vorbereitung für ungewohnte physische Anforderungen bedeuten. Vor allem soll aber auch der Jugend diese Gelegenheit zu sportlicher Ausbildung und Fortbildung und zur Pflege sportlicher Kameradschaftlichkeit erhalten bleiben. Zu Anfang des Winters wird also wiederum der übliche alljährliche Skischulleiterkurs durchgeführt werden. Es ist sogar eine Neuerung geplant: der Abschluss einer Unfallversicherung für die Skischulteilnehmer wird in Erwägung gezogen.

Die Aufrechterhaltung der Skischulen bedeutet auch eine praktische Hilfe für die Bergbevölkerung und die Hotellerie. 81 Skischulen mit rund 600 Skilehren waren letztes Jahr in Betrieb, und es wurden während der Saison 1938/1939 nicht weniger als 370,000 Halbtagslektionen erteilt. Eine Institution, die sich in der kurzen Zeit von sechs Jahren zu einer solchen Blüte entwickeln konnte, darf nicht fallen gelassen werden. Und es wird möglich sein, sie zu erhalten, wenn sie von allen Volkskreisen im kommenden Winter in ihrer gerade jetzt sehr wichtigen Aufgabe tatkräftig unterstützt wird.

Schweizergäste

Die wichtigste volkswirtschaftliche Funktion des Fremdenverkehrs ist der Ausgleich unserer passiven Außenhandelsbilanz. Fremdenverkehr ist « unsichtbarer Export ». Der Unterschied zum Warenexport besteht nur darin, dass der fremde Gast das, was er kauft, seine Ruhe und Erholung, Unterkunft und Verpflegung, in der Schweiz geniesst und verzehrt. Entscheidend ist aber, dass dadurch unser Land ein sehr bedeutender Devisenbetrag von mehreren hundert Millionen Franken zufließt, der in guten Zeiten einen grossen Teil der Differenz zwischen Einfuhr-Ausgaben und Ausfuhr-Einnahmen deckt. Die Hotellerie und alle am Fremdenverkehr beteiligten Unternehmungen sind also für unser Land lebenswichtig, nicht nur für die beteiligten Berufsgruppen, sondern für das ganze Schweizervolk.

In Kriegszeiten, wenn der ganze internationale Reiseverkehr stockt, kann nun die « Fremdenindustrie » diese ihre volkswirtschaftliche Aufgabe nicht mehr oder doch nurmehr zu einem sehr kleinen Teil erfüllen. Sie ist also nicht nur in ihrer eigenen Existenz bedroht; die Not, die über sie hereinbricht, trifft das ganze Volk, das durch den gewaltigen Einnahmenausfall eine schwere wirtschaftliche Einbusse erleidet. Nun dürfen wir aber nicht vergessen, dass uns später der Fremdenverkehr wieder die gleichen wichtigen Dienste leisten wird, wenn seine Organisation einigermassen intakt erhalten werden kann.

SCHWEIZERISCHE VOLKS BANK
BANQUE POPULAIRE SUISSE • BANCA POPOLARE SVIZZERA

BANKGESCHÄFTE ALLER ART

Sanitäre Apparate • Wandplatten



A. G. FÜR KERAMISCHE INDUSTRIE LAUFEN

**Ein Wohl-
behagen
im Schuh
wie Sie es
bisher nicht
kannten:**

VERLANGEN

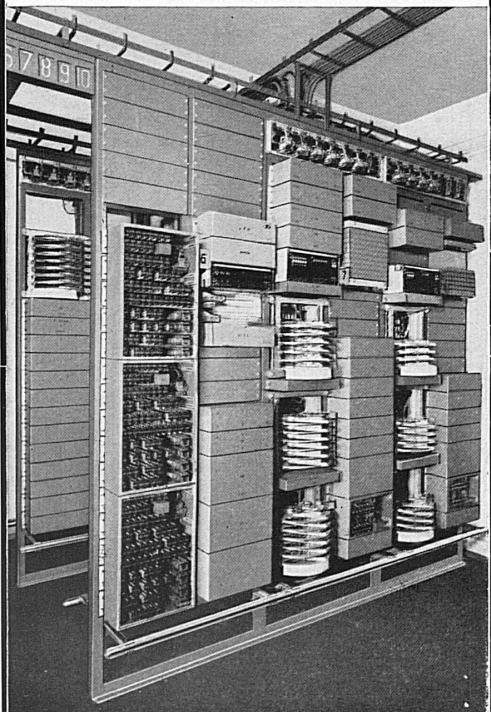
SIE BEI IHREM SCHUHHÄNDLER ILCO FIX. BEZUGSQUELLEN durch J. LÜTHI & Co., BURGDORF

Ilco
FIX

± PATENT 193056 ±

**SCHUHE MIT PLASTISCHER
INNENSOHLE**

Hasler & Bern




*Da wundern sich die Jungen-
sagt Frau Ratgeb,*

wie man mit meinem Alter immer noch so vergnügt
sein kann. Lachen hält jung, und wenn mich mal
Hexenschuss oder Rheuma plagen, dann nehm' ich
einfach Aspirin-Tabletten.

ASPIRIN

Das Produkt des Vertrauens

A 130



Die Schweizergäste, die unsren Berggegenden, unsren Kurorten, Hotels und Touristenbahnen treu bleiben, helfen mit, diesen wesentlichen Zweig unserer Wirtschaft über die schwere Zeit in eine bessere Zukunft hinüberzutreten. Vor dem Weltkrieg 1914—1918 waren die Hotels in unsren Fremdengebieten vor allem von ausländischen Gästen besucht. Im Jahr 1894 betrug der Anteil der Ausländer an den Übernachtungen 81,1%, der Anteil der Schweizer nur 18,9%. Schon 1914—1918 verschob sich das Verhältnis so stark, dass 55,4% der Übernachtungen auf Inlandsgäste entfielen, und nach einem Rückgang in der Konjunkturperiode der Nachkriegszeit stieg ihre Quote während der Weltkrise sogar auf 61,2%. In Zahlen ausgedrückt erreichten die Schweizergäste 1935 8,033,698, die Auslandsgäste 6,080,850 Übernachtungen. Wenn auch infolge der lebhaften Ausländerfrequenz prozentual der Schweizeranteil 1938 zurückging, so konnte er doch zahlenmäßig auf 8,430,656 gesteigert werden. Schon wieder wird der schweizerische Fremdenverkehr durch den neuen Krieg unabsehbar geschädigt. Es muss damit gerechnet werden, dass der Verkehr aus dem Ausland auf ein Minimum zusammenschmilzt. Und auch unser Volk wird finanziell durch die Mobilmachung und ihre Folgen auf das schwerste belastet. Immerhin wird nun aber auch die Zahl der Schweizer, die ihre Ferien im Ausland verbringen, sehr stark zurückgehen. Und gerade diese Kreise, die sich Auslandsferien und Auslandsreisen bisher leisten konnten, müssen sich nun zu denen gesellen, die schon bisher ihre Solidarität mit den Schweizer Kurorten bekundeten; dann wird es möglich sein, dass im kommenden Winter eine Saison durchgeführt werden kann, die unsere Berggegenden wenigstens vor den schlimmsten Folgen der katastrophalen Ereignisse bewahrt.

Die Aufrechterhaltung des Skischulbetriebes beweist, dass auch unsere Fremdenverkehrsregionen alles tun werden, um den Gästen die Möglichkeit zur sportlichen Weiterbildung und Betätigung zu geben.

Les Suisses hôtes de la Suisse

La première fonction du tourisme, dans notre économie, est de balancer le déficit de notre commerce extérieur. Le tourisme, pour nous, c'est notre « exportation invisible », qui ne diffère de la véritable exportation des marchandises qu'en ce que le client, c'est-à-dire l'hôte étranger, consomme sur place ce que nous lui vendons. Ainsi, des devises fraîches coulent dans les caisses de notre pays pour un montant de plusieurs centaines de millions et ce montant, couvre en bonne partie la différence entre nos dépenses d'importation et nos recettes d'exportation. L'hôtellerie et les entreprises touristiques ont donc pour le pays une importance vitale, et ceci non seulement pour les intéressés directs, mais pour l'ensemble de la population.

En période de guerre, cependant, dans l'état de stagnation du trafic international, il est clair que l'industrie touristique ne peut plus remplir, ou que très imperfectement, son rôle économique de balancier. Son existence même est menacée et la détresse qui l'atteint touche en même temps la population tout entière, à qui ce considérable manque à gagner cause un lourd dommage financier. Mais tous nos soins doivent tendre à sauvegarder nos organisations et notre appareil touristique en vue du retour aux conditions normales, où le tourisme ranimé pourra reprendre son rôle bienfaisant et ramener l'équilibre dans notre économie.

Les Suisses, en restant fidèles à nos régions alpestres, à nos stations, à nos hôtels et à nos lignes de chemins de fer touristiques, permettront à cette branche importante de notre économie de subsister pendant les temps difficiles que nous vivons et d'attendre des jours meilleurs. Avant la guerre mondiale de 1914—1918, les hôtels de nos villégiatures étaient avant tout fréquentés par la clientèle étrangère. En 1894, par exemple, la proportion des nuitées des hôtes étrangers par rapport à celles des Suisses se chiffrait par 81,1 % contre 18,9 % seulement. De 1914—1918, pourtant, cette proportion s'était si bien modifiée que 55,4 % des nuitées était dû aux touristes du pays. La proportion des hôtes suisses diminua pendant la période de prospérité qui suivit la guerre, pour remonter jusqu'au 61,2 % pendant la dernière crise mondiale. Pour citer des chiffres, le total des nuitées, en 1935, atteignit 8,033,698 pour les hôtes suisses et 6,080,850 pour les touristes étrangers. En 1938, en dépit de la recrudescence du tourisme étranger, et de la diminution de la quote-part suisse, les nuitées fournies par nos compatriotes atteignirent le chiffre de 8,430,656. La catastrophe européenne qui vient de se déclencher a porté sérieusement atteinte à l'existence du tourisme suisse. Il faut s'attendre à ce que le trafic de l'étranger soit réduit à un strict minimum. Et notre peuple, par ailleurs, doit supporter les lourdes charges financières qui lui sont imposées par la mobilisation et ses suites.

En revanche, le nombre des Suisses, qui passent habituellement leurs vacances à l'étranger, diminuera d'autant. Et c'est à ces Suisses-là, à ces milieux qui pouvaient s'offrir voyages et séjours à l'étranger, que nous voudrions faire appel, afin qu'ils témoignent de leur esprit de solidarité en donnant cette année leur préférence à nos stations suisses. C'est à ce prix que nos régions alpestres pourraient connaître une saison d'hiver moins cruelle et ressentir moins douloureusement les conséquences de l'état de guerre.

Le maintien des écoles suisses de ski prouve, d'autre part, que nos centres touristiques mettront tout en œuvre cet hiver afin que leurs hôtes y trouvent les installations et l'entraînement sportif qu'ils désirent.

Neue Bücher

Die Schweiz, mein Land

Der Verlag Otto Walter in Olten hat das Jahr der Schweizerischen Landesausstellung mit der Herausgabe eines grossen Prachtwerkes gefeiert, das dem verlegerischen Geschick und der drucktechnischen Leistungsfähigkeit dieser bedeutenden Firma ein hervorragendes Zeugnis ausstellt und als eine Art «Summa» schweizerischer Landschaft und Kultur angesprochen werden kann. An dem Buch «Die Schweiz, mein Land» haben drei Mitglieder unserer obersten Landesbehörde — Bundespräsident Etter und die Bundesräte Motta und Obrecht — hohe Offiziere unserer Armee, Dichter und Schriftsteller aller vier Sprachgebiete, führende Köpfe der Wissenschaft, der Wirtschaft, des Reiseverkehrs und der Technik, hervorragende Kenner sozialer Bestrebungen und Fachleute des Sports mitgearbeitet. Eine Unsumme von interessantem Material, von Forschungsergebnissen und von Erfahrungen des praktischen Lebens ist in dem Werk verarbeitet, in der mehrsprachigen Vielgestaltigkeit, die unser nationales Leben auszeichnet. Dazu ist nun aber der monumentale Band auch ein Schweizer Bilderbuch, wie es wohl kein zweites gibt, mit farbigen Tafeln und Hunderten von Aufnahmen, zu deren Auswahl man dem Verlag das grösste Kompliment machen muss. «Die Schweiz, mein Land» wird im Jahre der Landesausstellung ein ganz besonders wertvolles Weihnachtsgeschenk sein.



Eingang zum Bankgebäude in Zürich

Schweizerische Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

Zürich

Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Locarno, Lugano, Montreux, St. Gallen, Vevey,
Winterthur, Fleurier, Frauenfeld, La Chaux-de-Fonds, Liestal, Lichtensteig, Rorschach,
Rapperswil, Wil, Wohlen, Aadoif, Ascona, Couvet, Flawil, Gossau, Mendrisio, Rüti (Zürich)

Ausführung aller Bankgeschäfte

Toutes opérations de banque

Every description of Banking Business